



Die Tür für Veränderung steht offen: Ab Juni 2024 sitzt die Könizerin Dominique Bühler dem Grossen Rat des Kantons Bern vor.

Köniz feiert seine erste Grossratspräsidentin

Anfangs Juni 2024 wird die Könizerin Dominique Bühler zur Grossratspräsidentin gewählt. Das Präsidium des Grossen Rats des Kantons Bern ist damit zum dritten Mal in Könizer Hand und erstmals ist eine Könizerin höchste Bernerin. Der offizielle Festakt zur Wahl findet am 6. Juni im Schloss Köniz statt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

Am 3. Juni 2024 wird der Grosse Rat des Kantons Bern die Könize-

rin Dominique Bühler zur neuen Präsidentin wählen. Die offizielle Feier zu ihrer Wahl findet wenige

«Dieses Amt bietet die Möglichkeit, einen Wandel mitzugestalten.»

Dominique Bühler

Tage später im Schloss Köniz statt (siehe Info). Das Präsidialjahr ist für Dominique Bühler und für Köniz als

Wohngemeinde der Grossratspräsidentin eine grosse Ehre.

Gemeindepräsidentin Tanja Bauer freut sich, «dass das Präsidium des Grossen Rats wieder in Könizer Hand ist und zum ersten Mal eine Könizerin das Amt der höchsten Bernerin innehat. Ich wünsche Dominique im Namen des Gemeinderats ein erfolgreiches Präsidialjahr und freue mich, wenn möglichst viele Könizer:innen dabei sind, wenn wir unsere Grossratspräsidentin feiern.»

Warum die Schulsozialarbeit heute so wichtig ist.

Seite 3

Entdecken Sie Köniz mit unserem neuen Ausflugsführer!

Seite 4

Quartiertreff Graber-Areal: bald von Trägerverein geführt.

Seite 6

Dominique Bühler ist seit 2021 Mitglied des Grossen Rats und wird ihn ab Juni während eines Jahres präsidieren. Im Gespräch erzählt sie, worauf sie sich besonders freut und was ihr am Amt als Grossratspräsidentin wichtig ist.

Im Juni wird Sie der Grosse Rat zur Präsidentin wählen. Was bedeutet Ihnen das Präsidium?

Wenn mir jemand vor ein paar Jahren gesagt hätte, dass ich höchste Bernerin werde – und dann noch als Mutter eines Kleinkinds – ich hätte es nicht geglaubt. Für mich ist es eine grosse Ehre und ich freue mich auf dieses besondere Jahr. Dieses Amt bietet die Möglichkeit, einen Wandel mitzugestalten. Wie der Grosse Rat soll auch das Präsidium jünger und weiblicher werden. Es ist Zeit für diese Veränderung, denn ich bin erst die elfte Frau in diesem Amt. Meine Hoffnung ist, dass sich Frauen und junge Menschen vermehrt von der Politik gehört fühlen.

Was sind Ihre Aufgaben? Wie muss man sich einen typischen Tag als Grossratspräsidentin vorstellen?

Als Grossratspräsidentin gibt es zwei Hauptaufgaben. Als erstes muss ich die Sessionen vorbereiten und den Rat während der Session führen. Ich

bin dafür verantwortlich, dass die Abläufe eingehalten und Entscheide getroffen werden. Die Tage während den Sessionen sind lang und hektisch, die Nächte leider immer ein bisschen zu kurz.

Dann habe ich eine repräsentative Aufgabe. Als Grossratspräsidentin richte ich Grussbotschaften, Fest- und Eröffnungsreden aus an verschiedenen Veranstaltungen im ganzen Kanton Bern. Viele dieser Veranstaltungen fallen auf Abende oder Wochenenden. Die Reden werde ich in meinen freien Stunden schreiben. Zwischen Grossratspräsidium, Beruf und Familie bleibt also wenig Zeit für anderes.

Wie verstehen Sie Ihre Aufgabe? Was ist Ihnen wichtig? Was macht eine gute Grossratspräsidentin, einen guten Grossratspräsidenten aus?

Sie oder er muss vor allem politisch neutral sein. Es ist mir besonders wichtig, dass ich während meiner Amtsdauer den Kanton Bern und nicht mich selbst repräsentiere. Im Grossen Rat ist der Stichtscheid mein einziges Instrument, um meinen politischen Willen durchzubringen. Ein Flair für schnelle Reaktionen auf Anträge oder Einwände der Grossratsmitglieder ist nötig. Das ist nicht immer einfach, denn die Zeit fehlt meist fürs Abwägen. Ein biss-

chen Strenge gehört hier dazu. Es kann ungewohnt sein, jemandem das Mikrofon abzustellen, aber auch Politiker:innen müssen sich kurzfassen können.

Gibt es auch etwas, vor dem Sie Respekt haben?

Der zeitliche Aufwand ist erheblich. Als Mutter mit einem anspruchsvollen Beruf habe ich Respekt davor, nicht alles unter einen Hut zu bringen. Es wird stressige Momente geben und ich bin froh um die Unterstützung meines Mannes und meiner Familie.

Kann man sich vorbereiten auf ein solches Amt oder muss man auf sein natürliches Talent vertrauen?

Im Kanton Bern gibt es eine Vorbereitungszeit von zwei Jahren als Vizepräsidentin oder Vizepräsident. Es ist eine gute Möglichkeit, um sich mit den Abläufen vertraut zu machen. Ein Naturtalent braucht es grundsätzlich nicht. Das ist, was ich am Milizparlament schätze: Jede und jeder ist anders und das wird respektiert. Es muss nicht immer alles reibungslos laufen, denn eigentlich wird es dann interessant, wenn Unterschiede sichtbar werden.

Sie sind im Liebfeld zuhause. Was gefällt Ihnen an Ihrer Wohngemeinde? Was nehmen Sie von hier mit für Ihre Arbeit als Grossratspräsidentin?

Die Gemeinde Köniz ist seit Kindheit mein Lebensmittelpunkt, da meine Grosseltern in Niederscherli wohnten. Heute lebe und arbeite ich in Liebfeld. Mir gefällt, dass Köniz natur- aber auch stadtnah und familienfreundlich ist. Es gibt viele Erholungsorte für die ganze Familie: Brätlistellen, Spielplätze, Teiche, Wälder, Bäche und Flüsse. Diese Erholung werde ich während meinem Amtsjahr besonders gut brauchen können. Was ich mitnehme, ist meine Erfahrung, die ich mir während meiner Zeit im Parlament Köniz aneignen konnte und die mir zeigte, wie divers die Gemeinde ist. Man sagt ja nicht zu Unrecht, dass die Gemeinde Köniz ein Kanton in Miniformat ist.

Grossratspräsidentinnen-Feier im Schloss Köniz

Die Feier zu Ehren von Grossratspräsidentin Dominique Bühler findet am 6. Juni 2024 im Schloss Köniz statt. Die Bevölkerung ist zum offiziellen Festakt und anschliessenden Apéro herzlich eingeladen.

Programm

- 15.45 Uhr Anknunft der Gäste im Schloss Köniz und Begrüssung
- 16.00 Uhr Festakt mit Ansprachen und kulturellem Beitrag:
 - Tanja Bauer, Gemeindepräsidentin
 - Evi Allemann, Regierungsratspräsidentin
 - Moussia von Wattenwyl und Christoph Grupp, Co-Fraktionspräsidium GRÜNE
 - Francesco M. Rappa, Grossratspräsident 2023–2024
 - Dominique Bühler, Grossratspräsidentin 2024–2025
 Für Feierlichkeit sorgen die Musikgesellschaft Köniz-Wabern und das Duo «Hang & Horn».
- 17.10 Uhr Apéro mit der Bevölkerung im Schloss

Permanent steigender Bedarf an Schulsozialarbeit



Hans-Peter Kohler

Vorsteher Direktion Bildung und Soziales

Liebe Könizer:innen

Wir möchten, dass jedes Kind in Köniz die bestmöglichen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und eine starke Schulbildung hat. Die Könizer Schulsozialarbeit leistet diesbezüglich einen entscheidenden Beitrag.

2003 hat der Gemeinderat Köniz zugestimmt die Schulsozialarbeit (SSA) überall in Köniz zu etablieren. Die Gemeinde galt damit vor rund 20 Jahren als Vorreiterin. Seit ihrer Einführung hat sich die SSA laufend weiterentwickelt und gilt heute als unverzichtbares Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, in das jetzt für die Zukunft investiert werden soll.

Bestmögliche Entwicklung für Kinder

Die SSA ist zu einer bedeutenden Informations- und Sensibilisierungsdrehscheibe der Schule geworden. Die Früherkennung und Frühintervention baut darauf auf problematische Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und abzuwenden.

Weniger Problemverhalten, weniger Gefährdungsmeldungen, weniger Überweisungen an Fachstellen und Psycholog:innen – das ist der Effekt der Schulsozialarbeit in Köniz.

Zeit, etwas zu bewegen

Die Notwendigkeit der SSA ist in Köniz unbestritten. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Beratungsanfragen sogar verdoppelt. Dies spricht zwar für die Qualität der SSA, widerspiegelt aber auch die zunehmenden gesellschaftlichen Herausforderungen: Kulturwandel im familiären und schulischen Umfeld und die rasante digitale Entwicklung. Es ist an der Zeit, etwas zu bewegen.

Um das wertvolle und professionelle Angebot der Schulsozialarbeit auf hohem Niveau in die Zukunft zu führen, hat der Gemeinderat im April 2024 das «Entwicklungsprojekt Schulsozialarbeit» genehmigt. Es wird extern begleitet vom «Institut Kindheit, Jugend und Familie» der Berner Fachhochschule. In diesem Projekt wird die Schulsozialarbeit Köniz wissenschaftlich untersucht, um eine solide Grundlage für die Fortentwicklung zu erarbeiten.

Schulsozialarbeit für alle

Freiwillig, kostenlos und niederschwellig, das sind die unverhandelbaren Grundprinzipien der SSA. Jedes Kind von der Basisstufe bis zur 9. Klasse soll bei Bedarf unkomplizierten Zugang zu professioneller Beratung und Unterstützung erhalten. So vielfältig wie die Schüler:innen sind die Gründe für das Aufsuchen einer Beratung: Probleme in der Familie, psychische Belastung, Umgang mit Stress, Mobbing, Gewalt, Sexualität oder Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Die Schulsozialarbeit leistet «Hilfe zur Selbsthilfe» oder vermittelt an weitere Fachstellen – so zum Beispiel, wenn eine Selbstgefährdung vorliegt oder psychologische Begleitung benötigt wird. Nicht nur Kinder und Jugendliche, auch ihre Eltern, Lehrpersonen und Schulleitungen können sich beraten lassen. Die SSA bildet das Bindeglied zwischen der Schule und weiteren Institutionen und Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe.



Auf Stärken und Fähigkeiten setzen: Kinder und Jugendliche sollen ihre positiven Seiten erleben.

Herausgeberin
KÖNIZ INNERORTS
ist eine monatlich
erscheinende Publi-
kation der Gemeinde
Köniz.

Redaktion
Direktion Präsidiales
und Finanzen
Kommunikation
Landorfstrasse 1
3098 Köniz

Tel. 031 970 92 21
kommunikation@
koeniz.ch

Leitung
Sarah Leonor Müller
Fachstelle
Kommunikation

Auflage
50 000 Exemplare

Druck und Vertrieb
KÖNIZ INNERORTS
wird als integraler
Bestandteil von

Köniz Zeitung und
Der Sensetaler
gedruckt und verteilt.

Informationen online
www.koeniz.ch



In wenigen Zug-Minuten erreichen Sie sagenhafte Landschaften wie den Schwarzwassergraben. Hier vergehen Tage mit Schiefnern, Baden und Bräteln.

Köniz entdecken

Köniz ist und bleibt ein Geheimtipp. Wir laden Sie herzlich ein: Begeben Sie sich auf Entdeckungsreise! Dank der neuen Broschüre «Köniz entdecken – die 33 schönsten Ausflugsziele» können Sie sich inspirieren lassen und einen entspannten Tag verbringen. In der Stadt, auf dem Land, am Wasser und auf dem Berg.

Stolz schmiegt sich Köniz rund um den Gurten und erstreckt sich zwischen der Stadt Bern und dem Kanton Freiburg über drei Täler hinweg. Mit 44 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Köniz die viertgrösste Stadt im Kanton und die 13. grösste der Schweiz, aber sie ist weder Stadt noch Land, sondern vielfältig wie eine kleine Schweiz. Urban geprägte lebendige Kulturorte wie die Heitere Fahne oder die Vidmarhallen findet man bei uns genauso wie idyllisch gelegene Dörfer mit prächtigen Bauernhäusern.

Man kann einen «Aareschwumm» vom Eichholz Richtung Bundeshaus wagen, auf dem Könizer Hausberg, dem Gurten, ein spektakuläres Alpenpanorama genie-

ssen oder im Liebefeldpark bei einem Feierabendbier das Gesicht der Abendsonne entgegenstrecken. Wer durch die ursprünglichen Schluchten von Sense

und Schwarzwasser wandert, kann anschliessend dort, wo sich die beiden Flüsse treffen, gemütlich baden und grillieren.



«Wenn ich auf den Gurten spaziere, gehe ich – wann immer möglich – beim Gurtendörfli vorbei. Die wenigen, kunstvoll gearbeiteten Gebäude stehen dicht nebeneinander: Stöckli, Spycher und der Hochstudhof mit dem Vollwalmdach. Daneben: eine Linde, ein Kastanien- und ein Nussbaum. Zwei Drittel der Höhe sind geschafft. Noch hundert Höhenmeter und man ist ganz oben.»

Simonetta Sommaruga ist Alt-Bundesrätin und ehemalige Gemeinderätin von Köniz.

Entdecken Sie Ihren Lieblingsort!

Wer hier wohnt, weiss all das natürlich. Köniz wird aber häufig unterschätzt. Viele wissen nicht, dass Köniz gleich gross ist wie Thun und dass Niederwangen und Herzwil, Oberscherli und Mittelhäusern genauso dazu gehören wie Wabern und das Liebefeld. Das Buch «Köniz entdecken» mit den 33 schönsten Ausflugszielen soll dies ändern.

Köniz bietet auf 51 Quadratkilometern wunderschöne Wanderungen und Velotouren und eine schöne Auswahl an bekannten und weniger bekannten Ausflugszielen – von A wie Aare bis Z wie Zingghöchi. Im Buch sind einige Ideen gesammelt und prominente Könizer:innen wie Mujinga Kambundji, Marco Wölfli und Simonetta Sommaruga verraten ihren Lieblingsort.

In einer Gemeinde, wo Orte klingende Namen wie Liebefeld, Herzwil und Liebewil haben, entdeckt jede und jeder einen Herzensort.

www.koeniz.ch/entdecken

Das Buch ist an der Loge im Gemeindehaus oder im Online-Shop zum Selbstkostenpreis erhältlich (7 CHF).



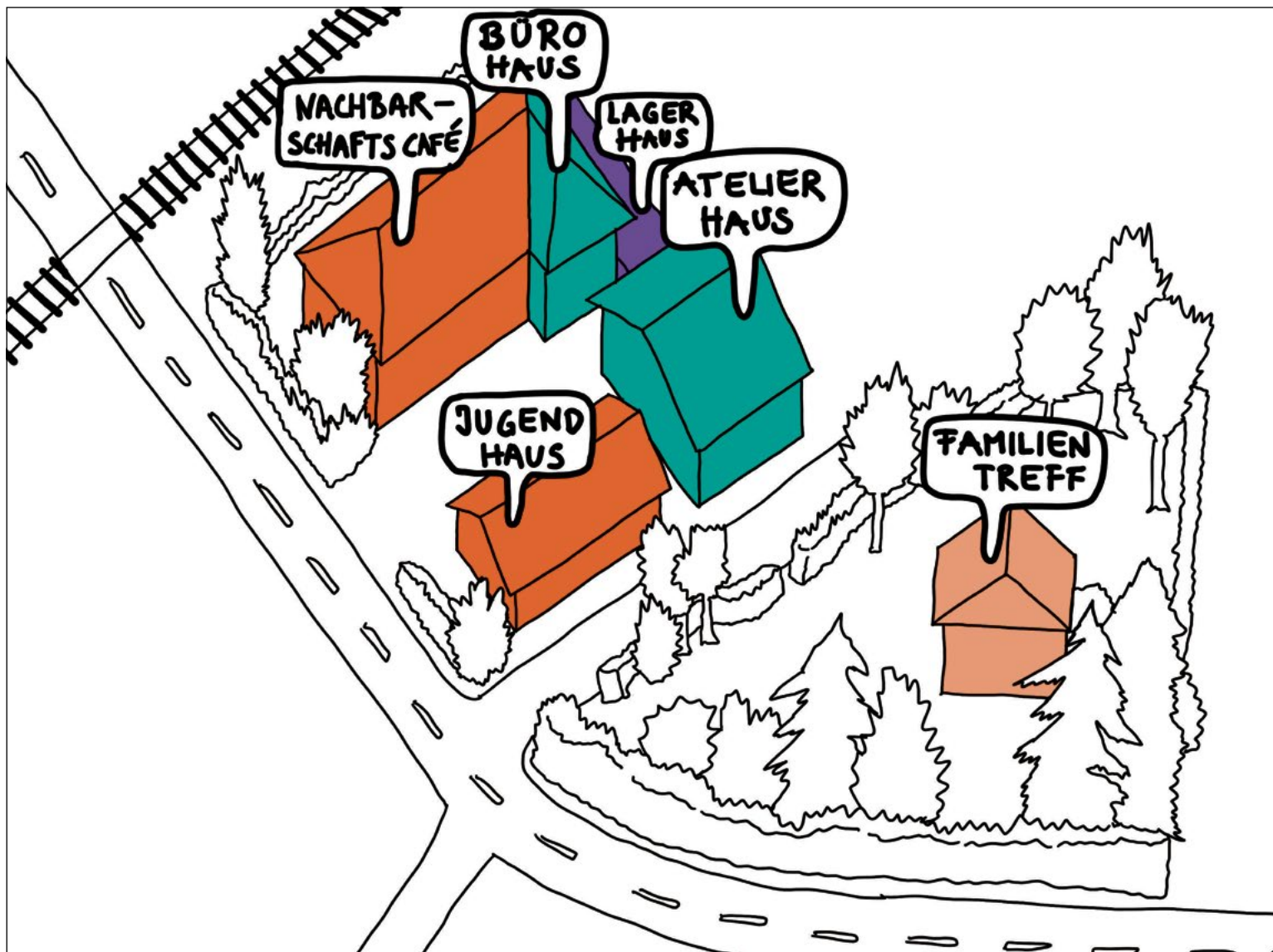
«Im Sommer über den staubigen Feldweg nach Hause gehen, vom Bahnhof Moos Richtung Herzwil – das ist mein Lieblingsort. Im Stierenmoos waren wir tagelang auf Mäusejagd, wanderten barfuss durchs Bächli und einen schöneren Bodennebel als dort in dieser Talebene habe ich nie gesehen.»

Kathrin Winzenried ist Redaktorin und Moderatorin beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF und wuchs in Herzwil auf.



Stille und Idylle im Gurtendörfli zwischen alten Berner Bauernhäusern, nur wenige Spazierschritte vom populären Ausflugsziel Gurten-Park entfernt.

Das Graber-Areal im Liebefeld – ein Begegnungsort für alle



Als Quartiertreffpunkt steht das Graber-Areal für Anwohner:innen verschiedener Generationen offen. Wer aktiv mitgestalten möchte, kann sich im neuen Trägerverein engagieren.

Die Gebäude werden seit vielen Jahren für Brockenstube, Arbeitsplätze, Kultur und öffentliche Anlässe genutzt. Seit 2019 ist die Gemeinde Köniz Besitzerin des ehemaligen Kaffeerösterei-Areals. Nun stellt sie diesen wichtigen Quartier-Treffpunkt der Bevölkerung für 15 Jahre zur Zwischennutzung zur Verfügung und gründet einen Trägerverein.

Es ist eines der letzten Zeitzeugnisse für den industriellen Fortschritt des anbrechenden 20. Jahrhunderts. Inmitten der Liebefelder Gewerbezone

und eines neuentstehenden Siedlungsgebietes (Überbauung flo&fleur und Arealentwicklung Liebefeld Mitte) nimmt sich das ehemalige Kaffeerösterei-Areal mit einer Villa im Annex als charmanter und etwas geheimnisvoller Ort im Quartier aus. Die Gemeinde ist Besitzerin der Liegenschaften und aktuell sind alle Gebäude vollständig vermietet und werden von verschiedenen Parteien genutzt. Nun möchte die Gemeinde in Absprache mit der aktuellen Mieterschaft das Areal ab 2025 für eine Dauer von 15 Jahren zur Zwischennutzung freigeben.

«Quartier ist hier»

Damit soll an bestehende Bemühungen für einen Begegnungsort im Quartier seitens der aktuellen Nutzer:innen auf dem Areal angeknüpft werden. Das Transparent am Zaun «Quartier ist hier» weist auf die zahlreichen Aktivitäten fürs Quartier hin. 2020 wurde beispielsweise die Villa Graber zum Familientreff Liebefeld umfunktioniert. Er ist wie das übrige Areal bis heute noch eher ein Geheimtipp. Das soll sich nun ändern, denn die Gemeinde möchte das Areal besser in Wert setzen. «Den Ort wollen wir explizit für die Bevölkerung und ihr Mitwirken öffnen», erklärt

Projektleiter Andreas Wyss von der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen und Sport (BSS).

Gründung Trägerverein

2023 hat der Gemeinderat die BSS beauftragt ein Konzept zur Zwischenutzung des Graber-Areals auszuarbeiten. Unterstützt wird sie vom Büro «Denkstatt sàrl», das auf solche Prozesse spezialisiert ist. Das Potenzial der verschiedenen Gebäude wurde analysiert und die Nutzerschaft in den Prozess miteinbezogen.

Damit die Zwischennutzung für alle Interessierten offen ist und das Graber-Areal als Treffpunkt im Quartier gestärkt werden kann, soll noch dieses Jahr ein Trägerverein gegründet werden. Über diesen können derzeitige Nutzer:innen, andere Vereine und Organisationen sowie Menschen aus dem Quartier ihre Anliegen einbringen. Projektleiter Andreas Wyss sieht darin eine Weiterentwicklung dessen, was schon ist: «Bis jetzt haben die Nutzer:innen das Areal instand gehalten und haben den Ort belebt.»

Die Verantwortlichkeiten

2025 soll das Areal an den Trägerverein übergehen. Damit werden Verantwortlichkeiten neu ausgelegt. Aktuell führt die BSS Gespräche mit Areal-Nutzer:innen und potentiellen Vorstandsmitgliedern des Trägervereins. Die Gemeinde möchte dem Verein das Areal im Baurecht abgeben. Damit wäre der Trägerverein verantwortlich für alle Gebäude und Aussenräume. Die Gemeinde möchte die Verantwortung als Vermieterin aus der Hand geben. Dabei sieht sie vor, dass Fachpersonen der BSS eine aktive Rolle im Vorstand des Trägervereins einnehmen.

Platz für Neues

Zu den gegenwärtigen Nutzer:innen sollen neue hinzukommen. Der Familientreff als wichtige Anlaufstelle bleibt bestehen. Neu soll aber ein Atelierhaus Raum für kreatives und kulturelles Schaffen bieten. Ausserdem beabsichtigt die Gemeinde den Standort der Kinder- und Jugendarbeit Köniz (JUK) auf das Graber-Areal zu verlegen. Neben einem Jugendtreff sind auch Gemeinschafts-, Probe- und Bewegungsräume für Menschen ver-



Von der Grossrösterei zum Quartiertreff

Die Kaffeerösterei und die Kolonialwarenhandlung «G. Graber + Cie. AG» wurde 1905 gegründet. Die sechs Gebäude des Graber-Areals an der Stationsstrasse im Liebefeld wurden zwischen 1906 und 1939 erbaut. Von der regen Produktionszeit zeugt heute noch der direkte Gleisanschluss beim Bahnhof Liebefeld. Der grosse Gebäudekomplex diente als Kaffeerösterei und Fettfabrik und wurde bis 1993 genutzt. Die ehemalige Fabrikantenvilla mit grosszügigem Parkumschwung stammt aus dem Jahr 1934. Seit der Jahrtausendwende war der Apothekerverband pharma-

Suisse in Besitz aller Grundstücke des Areals. Seit 1994 ist die Brockenstube «Brock & Art» im Hauptgebäude der Rösterei eingemietet. Weitere Mietparteien kamen über die Jahre hinzu. Die Gebäudegruppe dient zum Arbeiten, Wohnen, Lagern, für Ateliers und Kulturveranstaltungen. 2019 schrieb der Apothekerverband das gesamte Areal zum Verkauf aus. Darauf hat die Gemeinde Köniz das strategisch und verkehrstechnisch günstig gelegene Areal mit allen Liegenschaften erworben. Eine Interessensgemeinschaft aus den aktuellen Nutzer:innen hatte sich dafür besonders eingesetzt.

schiedener Altersgruppen vorgesehen. In einem Bürohaus sollen Büroräumlichkeiten entstehen, die unter anderem von der BSS genutzt werden. Das Areal soll Platz bieten für neue Ideen und Konzepte: Über den Trägerverein soll sich die Zwischennutzung schrittweise entwickeln.

Günstiger Raum für gute Ideen

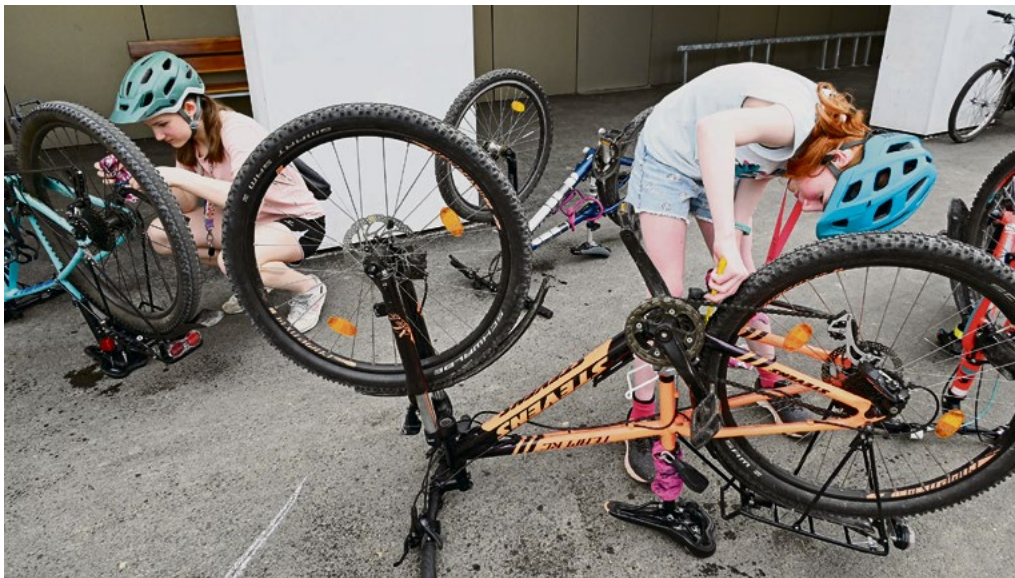
Die Gebäude eignen sich für vielfältige Nutzungen und die Mieten sind niedrig. Aus diesem Grund sind Sanierungen seitens der Gemeinde nicht vorgesehen. Bauliche und technische Anpassungen werden dort gemacht, wo es aus Gründen des Personen-

und Brandschutzes notwendig ist. Es ist jedoch möglich, dass der Trägerverein oder einzelne Nutzer:innen in die Immobilien investieren, um sie für einen konkreten Bedarf umzubauen. Die Investitionen belaufen sich auf ca. 200 000 CHF, um die Zwischennutzung zu ermöglichen.

Sarah Leonor Müller
Fachstelle Kommunikation

Sind Sie an einer Vereinstätigkeit interessiert oder möchten Sie über das Projekt auf dem Laufenden bleiben? Schreiben Sie uns!

Kontakt:
zwischenutzung.graberareal@koeniz.ch



Maintenance gehört dazu: Speichenputzen und Kettenpflege mit einfachen Hilfsmitteln wie Stoffres-
ten oder Zahnbürste. | Foto: Daniel Bill

Pumpen, Parcours und Gummibärchen

Zu Mai-Beginn drehte sich bei der Schule Spiegel alles ums Velo. Der Familienclub Spiegel organisiert seit vielen Jahren jeden Frühling einen «Velo-Nami». Ziel des Nachmittags: «Das Velo fägt!» Die Velo-Halbtage sind Teil einer Toolbox für Schulen.

An verschiedenen Posten putzten und pumpeten die Schüler:innen an einem Mittwochnachmittag gemeinsam ihr Velo, übten sich auf einem Parcours in ihrer Geschicklichkeit und bei einer nahegele-

«Man muss üben, üben, üben mit den Kindern!»

Ein Vater über den Posten für sicheres Linksabbiegen.

genen Kreuzung im korrekten Linksabbiegen. Jede und jeder durfte am Schluss einen kleinen Preis mit nach Hause nehmen. Am begehrtesten waren bei weitem nicht die praktischen Velokarten und Reflektoren, sondern – wer hätte es gedacht? – die Gummibärchen.

Velo-Check für Schulen und Vereine

Auch an den Schulen Buchsee und Hessgut haben diesen Frühling auf Initiative von Elternrät:innen Velo-Halbtage mit Veloputzen und -flicken stattgefunden und sollen jährlich wiederholt werden. Koordiniert werden diese Halbtage über das Gemeinde-Programm «Fuss Velo Kö-

niz». Es hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche fürs Velofahren zu begeistern und sie dafür fit zu machen.

Die Gemeinde unterstützt die Aktionen mit Know-how, organisiert und finanziert auf Wunsch einen professionellen Velo-Sicherheits-Check von einem lokalen Velofachgeschäft.

Das Angebot richtet sich an Elternrät:innen, Lehrpersonen aber auch Quartiervereine.

Toolbox für Schulen

Weitere Ideen und Aktivitäten, um Velofahren und Zufussgehen bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, sind in der Toolbox von «Fuss Velo Köniz» zusammengestellt. Den Lehrpersonen dient diese als Input für den Unterricht. Einige Tools richten sich auch spezifisch an Eltern und Elternrät:innen.

Die Toolbox ist einfach, kurz und informativ gestaltet und beinhaltet Erfahrungsberichte und weiterführende Infos. Sie kommt ab dem Schuljahr 2024/2025 an den Könizer Schulen zum Einsatz.

Haben Sie Interesse an diesem Angebot für Ihre Schule oder Ihren Verein? Schreiben Sie uns!

Kontakt: verkehr@koeniz.ch

Velo-Nami: www.koeniz.ch/veloflicken



Ganze Toolbox:
www.fussvelokoeniz.ch/toolbox

Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

Montag, 19. August 2024, 19.00 Uhr
Rossstall, Schloss Köniz

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

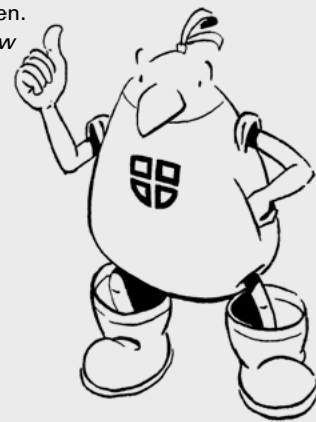
Zusammen für eine saubere Umgebung

Die Wildtiere sind wieder regelmässig auf Nahrungssuche und reissen Ihre Abfallsäcke auf? Was können Sie dagegen tun?

1. Denken Sie daran, Ihre Abfallsäcke nicht über Nacht draussen stehen zu lassen.
2. Stülpen Sie Container oder Laubkörbe über die Säcke.
3. Sie können Rollcontainer 140/240l besorgen, um Säcke draussen sicher aufzubewahren.

Zerrissene Säcke sind nicht nur ein optisches Problem, sie sind auch ein Risiko für Gesundheit und die Umwelt. Zusammen können wir die Umgebung in den Quartieren sauber und einladend halten.

Ihre Abfall-Crew



Korrigendum:

Im «Köniz Innerorts» vom April 2024 ist uns im Beitrag «Am Puls des Ortsgeschehens» ein Fehler unterlaufen. Das Restaurant Bären in Niederscherli ist selbstverständlich nicht geschlossen. Das Hotel und das Restaurant sind seit 2022 unter Pächter Marcel Fluri als moderner und attraktiver Landgasthof in Betrieb. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler. www.baeren-niederscherli.ch